Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 174. **Sonnabend den 28. Juli 1894.** **XII. Jahrg.**

Für die Monate **August** und **September** kostet die **„Thorner Presse"** mit dem **„Illustrirten Sonntagsblatt"** in Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus 1.34 Mk., bei den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mark. Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse"
Thorn, Katharinenstraße 1.

Die Kredit-Kommission des Bundes der Landwirthe.

Unter dem Vorsitz des Dr. Röfike (Görsdorf) hat am 17., 18. und 19. d. Mts. die oben genannte Kommission im Reichstagsgebäude getagt. An den Verhandlungen derselben nahmen theil außer den zumeist dem Vorstand und Ausschuß angehörigen Bundesmitgliedern als Vertreter der Wissenschaft die Herren: Geh. Rath, Prof. Dr. A. Wagner; Prof. Dr. Sering; Privatdozent Dr. Ruhland aus Zürich; als Mitglieder von Landwirthschaftsdirektionen die Herren: Hofrath Dr. Mehnert (Dresden), Kammerherr v. Risselmann, Direktor Heintze, Syndikus Lukas (Breslau); als Anwalt des Verbandes der landwirthschaftlichen Genossenschaften Deutschlands: Kreisrath Haas (Offenbach); von Abgeordneten die Herren: Frhr. v. Werdeck, Schoof, Dr. Diederich Hahn, Lutz (Heidenheim).

Nachdem die General-Debatte Klarheit über die ganze Materie geschaffen, fand zunächst eine vorläufige Abstimmung über die unterbreiteten Vorschläge statt. Aus deren Ergebnissen formulirten zwei Subkommissionen die nachstehenden von der „Korresp. des Bundes der Landwirthe" veröffentlichten Sätze.

Realkredit.

I. Der heutige Zustand des Realkreditwesens für landwirthschaftlich benutzten Grund und Boden stellt sich als unhaltbar dar. Er führt zumal bei der gegenwärtigen Erwerbslage der deutschen Landwirthschaft aus folgenden Ursachen zur allgemeinen Ueberschuldung: 1) ein vielfach zu hoher Zinsfuß des Realkredits, namentlich für den mittleren und kleinen Besitz. 2) Kündbarkeit des Realkredits. 3) Erbgang mit Eintragung verhältnißmäßig zu hoher und zu hoch verzinslicher Kapitalschulden (wenn auch nicht in allen Landestheilen). 4) Zu hohe Belastung mit Restkaufgelder. 5) Thatsächliche Unmöglichkeit der Schuldentilgung bei den augenblicklichen Verhältnissen.

II. Die Beseitigung dieses Zustandes kann nur erreicht werden: 1) dadurch, daß der Betrieb der Landwirthschaft in Deutschland wieder lohnend wird; 2) durch eine planmäßige Entschuldung des Grundbesitzes.

III. Die Entschuldung des Grundbesitzes ist vorzunehmen durch öffentlich rechtliche Körperschaften in folgerichtigem weiteren Ausbau der Grundschuldenreform Friedrichs des Großen mit Ausdehnung auf den gesammten landwirthschaftlich benutzten Grundbesitz. Für diese Körperschaften können die vorhandenen Landschaften als Vorbild und Grundlage dienen. Die Beleihung hat fortan lediglich in der Form von Amortisationsrenten innerhalb gesetzlich festzusetzender Beleihungsgrenzen zu geschehen. — Ausnahmen hiervon sind gesetzlich zu bestimmen für Erbgang, Meliorationskredit 2c. Die Zwangsvollstreckung aus Personalschulden ist für die Zukunft insoweit zuzulassen, als dieselben innerhalb der Beleihungsgrenze ihre Deckung finden.

IV. Diesen Körperschaften wird als Gegenleistung für die ihnen übertragene Alleinberechtigung zur Beleihung von landwirthschaftlich benutzten Grundstücken die Pflicht auferlegt, die innerhalb des Taxwerthes der Grundstücke vorhandenen Hypotheken nach und nach anzukaufen. Hierzu ist erforderlich, daß der Staat im wohlverstandenen öffentlichen Interesse diesen Körperschaften ein ausreichendes Betriebskapital zinsfrei darleiht, bezw. Garantien für die Verzinsung der von ihnen zu diesem Zwecke auszugebenden besonderen Schuldtitel übernimmt, wie er solche bisher schon Verkehrsunternehmungen (Eisenbahnen, Dampferlinien 2c.) in zahlreichen Fällen gewährt hat.

V. Sind Grundstücke über die Taxgrenze hinaus verschuldet, so ist staatlicherseits den betreffenden Besitzern in jeder Weise entgegenzukommen, um es ihnen zu ermöglichen, sich auf ihrer Scholle — sei es auch bei vermindertem Umfange derselben — zu halten. In denjenigen Landestheilen, in welchem die Zertheilung größerer Besitzungen zur Schaffung mittlerer und kleinerer Grundbesitzerstellen nöthig erscheint, sind Fonds nach Art derjenigen der Ansiedelungs-Kommission für Westpreußen und Posen zu schaffen und Ansiedelungs-Kommissionen einzurichten. Eventuell sind die bestehenden Generalkommissionen mit größeren Fonds auszustatten, welche es ihnen ermöglichen sollen, ihre Thätigkeit intensiver zu gestalten.

VI. Die Diskussion über die mehrfach geforderte Einführung von Grundnoten (von Skarzinski), von Getreidenoten (von Schraut), Verleihung eines Notenprivilegs an die Landschaften 2c. ist bei der gegenwärtigen Lage der Reichsbankgesetzgebung und in Rücksicht auf die zu erhoffenden Aenderungen in der Währungsgesetzgebung vorläufig zu vertagen.

Personalkredit.

Zur Hebung des Personalkredits wird als bestes Mittel die Errichtung von ländlichen oder landwirthschaftlichen Spar- und Darlehnskassen in umfangreichstem Maße bezeichnet und die Benutzung der bereits bestehenden Einrichtungen, insbesondere der von den Landschaften unterhaltenen Darlehnskassen und landschaftlichen Banken, hinsichtlich deren eine größere Dezentralisation durch Einrichtung von Filialen und eine möglichste Verbilligung der Kreditsgewährung zu wünschen ist, eindringlich empfohlen. Die Art der Einrichtung ist unter Festhaltung altbewährter Grundsätze, nach Maßgabe der verschieden gearteten Verhältnisse und Bedürfnisse in den einzelnen Theilen des Reiches den örtlichen Verhältnissen der Länder und Provinzen selbstständig anzupassen. Diese Kassen befriedigen nicht allein den berechtigten Personalkredit des Landwirths, sondern auch der Gewerbetreibenden auf dem Lande. Als Voraussetzung für einen gedeihlichen Geschäftsbetrieb dieser Kassen stellt sich die Beschränkung in der Verzinsung der Geschäftsantheile, die Unentgeldlichkeit der Verwaltung, Bewilligung langfristigen Kredits und thunlichst örtliche Begrenzung der Einzelkassen dar.

Es wird deshalb als eine wichtige Aufgabe des Bundes der Landwirthe bezeichnet: Die Errichtung solcher Vereinigungen allüberall zu empfehlen und zu fördern.

Es wird als eine gerechte Forderung und als eine nothwendige bezeichnet, daß die Reichsbank und die mit dem Notenprivilegium ausgestatteten Banken, sowie die Seehandlung und die staatlichen und Provinzial-Banken in den deutschen Ländern diese Kreditvereinigungen durch Gewährung von Kredit unter günstigen Bedingungen, insbesondere zu möglichst mäßigem Zinsfuß in ausreichendem Maße unterstützen.

Politische Tagesschau.

Die zum 8. deutschen Turnfest in Breslau gekommenen Vertreter der unter dem Ehrenpräsidium des Königs Humbert stehenden italienischen Turnvereine haben beim Ueberschreiten der deutschen Grenze dem deutschen Kaiser ein Huldigungstelegramm übersandt. Der Kaiser hat seinen Dank für diese Aufmerksamkeit durch den Oberpräsidenten v. Seydewitz den italienischen Turnern übermitteln lassen. Ferner haben die italienischen Turner am Montag ihrem Könige die Meldung übermitteln lassen, daß sie der deutschen Turnerschaft zur Erinnerung an den herzlichen Empfang, der ihnen in Breslau durch die in Zahl von etwa 20 000 versammelten Turnern geworden ist, das Banner übergeben haben, wobei imposante Kundgebungen stattgefunden haben. König Humbert ließ darauf telegraphisch seine Freude über den herzlichen Empfang, welchen die Vertreter der italienischen Turnergenossenschaft seitens der deutschen Turner erfahren haben, aussprechen und für die ausgetauschten Zeichen warmer Sympathien innigst danken.

Das Reichsbankpräsidium hat auf Eingaben betreffend Gewährung eines ausgiebigen Reichsbank-Kredits an kleinere Gewerbetreibende darauf hingewiesen, daß das Reichsgesetz, betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, die Bildung kreditfähiger Genossenschaften minder bemittelter Gewerbetreibender ermögliche, mit dem Hinzufügen: Die Reichsbank widmet den Anträgen derartiger eingetragener Genossenschaften auf Gewährung von Wechselkredit ihre besondere Fürsorge, und werde denselben, wenn die in jedem Falle vorzunehmende Prüfung der Vermögenslage und Geschäftsführung Bedenken gegen die pünktliche Erfüllung der übernommenen Zahlungsverbindlichkeit nicht ergeben, gern entsprechen.

Ueber die Flaggenhissung in der Kiongabucht ist, wie offiziös gemeldet wird, bisher noch kein amtlicher Bericht in Berlin eingetroffen. Es fehle daher der deutschen Regierung

In Haide und Moor.

Erzählung von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Das kann sie thun, ich will nichts von ihr," sagte das Mädchen mit erregter Stimme. „Ich bin hergekommen, um hier meine Arbeit zu verrichten und will weiter nichts, als den ausbedungenen Lohn. Deine Warnung magst gut gemeint haben, aber Du hätt'st sie Dir sparen können, bis sie noththat."

„Dann hätt' es leicht zu spät sein können, jetzt weißt, woran Du bist, und wirst mir leicht noch einmal danken. Sieh', ich bin jetzt sechsundzwanzig Jahre im Hof, ich kam als Kindsfrau, wie der Endrick geboren wurde, und in der Zeit lernt man die Menschen in- und auswendig kennen. — Zu schwer wirst es hier nicht haben, im Sommer freilich wirst auch ins Heu und zur Kornaust müssen, sonst wirst mehr im Haus und Hof zu thun haben. Verstehst mit Küh' umzugehn?"

„Ja wohl, ich hab' doch vier Jahre im Pfarrhaus in Engerischken gedient."

„Vier Jahr? wie alt bist denn?"

„Auf März werd' ich neunzehn, ich bin in Dienst gegangen gleich nach meiner Einsegnung; zuerst bei den Kindern, dann beim Milchen und Buttern in der Küch!"

In diesem Augenblicke wurden Stimmen laut, die in heftiger Rede und Gegenrede von links her hereinschallten. „Da sind sie wieder an einander," sagte die Alte kopfschüttelnd. „Es ist ein Elend und eine Schand', und wenn der Alte das wüßte, in seinem Grab' drehte er sich um. — Horch — sei still, wir wollen hören, was sie vorhaben!"

Das war nicht schwer, denn die Thür zum Nebenraum war nur angelehnt, und die Streitenden mäßigten ihre Stimmen durchaus nicht.

„Wenn der Vater nicht gewollt hätte, daß ich von den Deutschen lernte, hätte er mich nicht ins Amt in die Wirthschaft gegeben," sagte eine Männerstimme, der man die mühsam bekämpfte Erregung anhörte.

„Und ich sag', wenn die Wirthschaft für Vater und Großvater gut genug gewesen ist, kann sie es auch für Dich sein," antwortete eine etwas scharfe Frauenstimme. „Es ist ein Verderb gewesen, daß der Vater Dich in eine deutsche Wirthschaft geschickt hat."

„Und ich dank' ihm dafür, das ist das Beste, das er mir hinterlassen hat. Du siehst doch, wohin es führt, daß die Littauer nach altem Schlendrian wirthschaften. Alle ihre Höfe gehen nach und nach an die Deutschen über."

„Unserer nicht, darum kannst ruhig sein!"

„Nein, das kann ich nicht! Kein Hof hält solche Wirthschaft auf die Länge aus. Immer herausziehen, — alles zu Geld machen, und nichts hineinstecken! Der Acker verlangt auch sein Pfleg'!"

„Dummes Zeug, wo soll ich denn das Geld hernehmen zu allen Deinen unsinnigen Verbesserungsplänen? Ich weiß von keinem Groschen!"

„Das ist nicht wahr, Mutter! Ich weiß, Du hast mehr, als ich brauch'! Ich will weiter nichts, als ein paar gute Milchküh' kaufen, — Heu ist genug da, noch sechs oder sieben zu füttern."

„Wenn Du zuviel Futter hast, dann werd' ich es verkaufen, Heu hat immer seinen Preis."

„Heu verkaufen," fuhr der Sohn auf, „das duld' ich nicht! Das ist eine grundschlechte Wirthschaft, wo das geschieht. Da wirft man mit dem Futter gleich die künftige Ernte weg."

„Das duld'st Du nicht? Du weißt, daß der Vater den Hof mir verschrieben hat."

„Ja, aber Du sollst ihn mir übergeben, und ich soll Dir Dein Theil 'rauszahlen und Dir Dein Ausgeding' geben."

„Und wann meinst, daß ich das thun soll?"

„Der Vater hat bestimmt, daß ich die Wirthschaft haben soll, sobald ich meine Dienstjahr' hinter mir hab'."

„Davon steht nichts im Testament."

„Steht nichts?"

„Nein, also kann ich den Hof behalten, so lang' ich will."

„Mutter!"

„Schrei' nicht so! Noch geb' ich das Regiment nicht ab, und so lang' ich Meister bin auf dem Hof, wird gewirthschaftet nach meiner Art!"

„Mutter, wer hat Dir gesagt, daß Du mir den Hof noch nicht geben darfst?"

„Ich hab' mich erkundigt bei dem Gerichtsherrn in Schmaleningken. Verlaß' Dich d'rauf, es ist, wie ich sag'."

Eine Weile blieb es still, dann hörte man einen Aufschrei des Sohnes, ein Schrei, in dem Schmerz und Zorn zitterten.

„Das hat der Vater nicht gewollt, wenn er das wüßt', in seinem Grabe hätt' er nicht Ruh! O, Du handelst schlecht an mir, Mutter, grundschlecht! — Aber stille sitzen und zusehen, wie mein Eigenthum mit jedem Jahr mehr heruntergewirthschaftet wird, das kann ich nicht! Da geh' ich lieber heute wie morgen in die Welt."

„Wirst Dich hüten, ha, ha, ha, ha."

„Nein, hast recht, ich bleib'! Sehen sollst es, was aus mir wird. Meine beiden Pferd' hab' ich, die kannst mir nicht nehmen. Und damit kann man hier an der Grenz' sich 'was verdienen, wenn man reiten kann wie ich. Du weißt, was ich mein'. Der Vater ist damit in sein Elend gerannt, am Sohn kannst es auch erleben! Aber das thut Dir nichts, Du behältst Doch Dein Geld im Kasten, und das ist Dir doch die Hauptsach' in der Welt."

Die Thür wurde aufgerissen, ein junger Mensch stürmte auf die Diele. Schmetternd warf er die Thür hinter sich ins Schloß. Ohne sich umzusehen, schoß er auf die Hofthür zu, im Vorübergehen seine Pelzkappe vom Haken reißend.

„Endrick, Endrick," mahnte die alte Magd, „geh' nicht fort, — geh' nicht in den Krug, so lange Du so zornig bist. Setz' Dich her und werd' erst wieder ruhig. Die Abendkost wird gleich fertig sein."

„Daß ich satt werd' ohne Essen und Trinken, dafür sorgt schon die Mutter."

„Sei nicht so wild, — bleib' da, Endrick!"

„Laß mich! Was soll ich hier! Das Haus und der Hof und das ganze Leben ist mir zum Ekel! Wenn ich dem ganzen Elend auf ein paar Stunden den Rücken kehren kann, so ist das noch meine einzige Freud."

„Damit sie Dir im Krug Deine letzten paar Groschen aus der Tasch' spielen."

„Mag der Teufel eins mit dem andern holen, je eher es zu End' geht, desto besser."

„Red' nicht so, — sie wird schon andere Saiten aufziehen!"

„Hast gehört, sie will mir den Hof nicht geben, — — aber ich kann auch aufs Gericht gehen und kann schwören, daß mir der Vater den Hof versprochen hat, wenn ich vom Dienst frei bin."

(Fortsetzung folgt.)

vorläufig noch die Grundlage zu einer bestimmten Stellungnahme. Indessen sieht man im Auswärtigen Amte in den nächsten Tagen dem Eintreffen des Berichts des Gouverneurs v. Schele entgegen. Sobald derselbe angelangt ist, wird sich die Regierung über ihr weiteres Vorgehen schlüssig machen.

Der französische Afrikaforscher Lionel Declé verwahrt sich in einem Briefe an die „Frankfurter Zeitung" gegen den unrichtigen, in der ausländischen Presse verbreiteten und aus dieser auch nach Deutschland übergegangenen Bericht, betreffend seine Auslassungen über Deutsch-Ostafrika. Er ist voll Bewunderung für die deutschen Offiziere und erkennt den ihm seitens aller Deutschen in Afrika gewordenen sehr freundlichen Empfang an.

In Frankreich wird das neue Anarchistengesetz unter großen Wehen geboren. Es bedurfte der ganzen Entschiedenheit des Ministeriums, um zu verhindern, daß das Gesetz eine Fassung erhielt, durch welche es eben so widerspruchsvoll, als in seiner Wirkung unzulänglich geworden wäre. An stürmischen Zwischenfällen hat es nicht gefehlt. Einer derselben wurde durch die Journalistentribüne verursacht, die sich darüber empörte, daß ein Deputirter gefragt hatte, warum die Presse eine privilegirte Industrie sein soll. Die Empörung machte sich in stürmischen Zurufen laut, die zur Folge hatten, daß der Kammerpräsident die Journalistentribüne räumen ließ. Einige Journalisten mußten mit Gewalt durch requirirte Soldaten von der Tribüne entfernt werden, worauf die Herren der Feder in den Vorräumen des Parlaments weiter lärmten. Der Präfekt von Nizza äußerte deshalb zu einem Abgeordneten, man sollte alle diese Kerle auf 6 Wochen einlochen. Damit hatte er natürlich in ein Wespennest gestochen; die Aeußerung wurde aufgefangen und weitergetragen, und nun drangen die Preßleute mit allerlei Schimpfworten als Lump, Schuft u. s. w. auf ihn ein und bedrohten ihn thätlich, so daß er sich schließlich wohl oder übel zurückziehen mußte. Endlich wurde ausgeknobelt, wer den Abgeordneten Dennois, der nicht begreifen wollte, weshalb die Presse eine bevorrechtigte Industrie sein solle, fordern sollte. — In der Mittwochs-Sitzung wurde zur Abwechselung wieder einmal etwas in Panama gemacht. Veranlassung dazu bot das wunderliche Amendement Jaurés, welcher verlangte, daß alle Minister, Deputirten und Senatoren, welche Bestechungsgelder annehmen oder bei anrüchigen Finanzgeschäften betheiligt sind, als Anarchisten bestraft werden, und für dieses Amendement fanden sich wirklich nicht weniger als 223 Stimmen, während 229 dagegen waren. Es fehlte also nicht viel, so wäre das Anarchistengesetz zunächst gegen seine Urheber zur Anwendung gekommen. Bis jetzt sind sechs Artikel des Anarchistengesetzes angenommen. Es wird jetzt vielfach als zweifelhaft angesehen, daß dieses Gesetz in dieser Session überhaupt werde zu Stande gebracht werden können. Man darf indeß wohl annehmen, es würde dem Ansehen der Regierung wie der Parlamentsmitglieder nicht eben förderlich sein, wenn das Gesetz jetzt nicht zu Stande gebracht werden sollte.

In ganz Spanien ist am Mittwoch der Geburtstag der Königin-Regentin festlich begangen worden.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, sieht man wegen der nunmehr ausgebrochenen ernsten Ministerkrisis der Rückkehr des Exkönigs Milan bereits in den nächsten Tagen entgegen.

Ueber den Stand der koreanischen Streitfrage läßt sich kein zuverlässiges Bild gewinnen. Die Meldungen darüber lauten widersprechend. Einmal heißt es, der Krieg sei unvermeidlich, und dann wird wieder berichtet: In amtlichen chinesischen Kreisen messe man dem Zusammenstoß japanischer und koreanischer Truppen in Söul keine besondere Bedeutung bei, und glaube nicht, daß sie weitere Feindseligkeiten zur Folge haben würden. Der japanisch-chinesische Konflikt hat seine Ursachen darin, daß China eine geheime Klausel des zwischen beiden Reichen bezüglich Koreas vereinbarten Vertrages unausgeführt gelassen hat. Japan verlangt nun eine Anzahl innerer Reformen in Korea, China hat den Gegenentwurf aufgestellt, der für Japan manches Acceptable enthält. So handelspolitische Gleichberechtigung Japans mit China in Korea. Japan will aber nicht bloß handelspolitische, sondern überhaupt politische Gleichberechtigung. Bei dem erwähnten Zusammenstoß koreanischer mit japanischen Truppen in der koreanischen Hauptstadt zogen die angreifenden Koreaner den Kürzeren. Auch für einen chinesisch-japanischen Krieg scheinen die Chancen für die intelligenten Japaner günstiger zu liegen als für die Söhne des himmlischen Reiches, trotz deren Uebermacht. Vor allem ist die japanische Flotte entschieden der chinesischen überlegen. Außer England und Rußland scheinen die Vereinigten Staaten von Nordamerika geneigt, sich in den Konflikt einzumischen. Die Unions-Regierung schickt Kriegsschiffe nach Korea, angeblich nur zum Schutze der amerikanischen Interessen. In Amerika selbst aber wird angenommen, daß eine weitergehende Aktion geplant sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juli 1894.

— Während des Besuches Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm in England wird der Admiral Sir Edward Commerell den Ehrendienst bei dem Monarchen versehen. Obgleich der Besuch des Kaisers privater Art ist, wird sich der Kaiser nach Aldershot begeben, wo eine Truppenschau unter dem Herzog von Connaught stattfindet. Zur Truppenschau soll das erste Dragoner-Regiment, dessen Chef der Kaiser ist, von seiner Garnison Dublin nach Aldershot herüberkommen, um dort dem Kaiser vorgestellt zu werden. Nach der „World" beabsichtigt die Königin Viktoria von Englaad während des Aufenthalts des Kaisers in Cowes zwei Galadiners im indischen Saale des Schlosses Osborne zu veranstalten. Am Tage der Ankunft des Kaisers wird ein Familiendiner stattfinden. Der Prinz von Wales wird den Kaiser an Bord der königlichen Yacht „Viktoria and Albert" bewirthen und der Kaiser seinerseits seinen Oheim an Bord der „Hohenzollern." Am Dienstag, den 7. August werden der Kaiser und der Prinz von Wales dem Jahresessen des königlichen Yachtgeschwaders beiwohnen. Ein Lieblingswunsch des Kaisers soll es sein, daß die Königin an Bord der „Hohenzollern" mit ihm den Thee einnimmt. Es sind schon eigens Vorrichtungen getroffen worden, damit die bejahrte Dame von der „Albert and Viktoria" nach der „Hohenzollern" keine Treppen hinaufzusteigen braucht.

— Prinz Heinrich von Preußen hat am Donnerstag nachmittag von Kiel aus an Bord des Panzerschiffs „Sachsen" die Reise nach Kopenhagen angetreten. Die Frau Prinzessin Heinrich ist gleich darauf nach Alexandersbad abgereist.

— Am Dienstag ist in Steglitz Dr. Hugo Landwehr, langjähriger Mitarbeiter der „Kreuzzeitung" und bis vor kurzem Oberlehrer beim Kadettenkorps in Lichterfelde, im 35. Lebensjahre nach langem Leiden verstorben.

— Die süddeutsche Volkspartei hat ihren Senior verloren. Der württembergische Landtagsabgeordnete, frühere Reichstagsabgeordnete Härle, ist heute in Heilbronn gestorben.

— Der Abgeordnete Ahlwardt hat ein Gnadengesuch eingereicht, nachdem das letzte über ihn verhängte Urtheil einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe rechtskräftig geworden ist.

-- Die vom Bunde der Landwirthe zur Begutachtung des von Diest-Daber'schen Gesetzentwurfs betreffend das Rohspiritus-Monopol eingesetzte Komitee trat gestern zusammen, kam aber zu keinem Beschluß; sie vertagte sich, um erst noch eine Reihe der Klärung bedürftiger Vorfragen zu erledigen und weiteres Material zu beschaffen.

— Die Einnahmen der preußischen Staatsbahnen betrugen in der Zeit vom 1. April bis Ende Juni d. J. 236 184 745 Mark, 5 814 625 Mark mehr als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Davon entfielen 157 033 951 Mark auf den Güterverkehr (5 359 121 Mark mehr), 67 353 116 Mark auf den Personen- und Gepäckverkehr (41 019 weniger) und auf sonstige Einnahmequellen 11 797 678 Mark (496 523 Mark mehr). Die Mindereinnahme aus dem Personenverkehr erklärt sich aus dem Umstande, daß bei der diesjährigen Aprileinnahme der Osterverkehr ausfiel.

Kassel, 26. Juli. Der Direktor des hiesigen Eisenbahnbetriebsamtes des Direktionsbezirks Elberfeld, Geh. Regierungsrath Busch, ist gestern gestorben.

Meiningen, 26. Juli. Herzog Georg ist nach mehrmonatigem Aufenthalt in Ober-Italien und am Königsee heute hierher zurückgekehrt und hat das Schloß Altenstein bezogen.

Koburg, 26 Juli. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist heute zur Theilnahme an der Gedächtnißfeier anläßlich des Todestages seines Vaters eingetroffen.

Ausland.

Eichwald i. Böhmen, 26. Juli. König Albert von Sachsen ist gestern zum Besuche der Königin hier eingetroffen und wird an den vom Fürsten Clary veranstalteten Jagden theilnehmen.

Wien, 25. Juli. Prinz Heinrich IV. Reuß-Köstritz ist heute in Ernstbrunn in Niederösterreich gestorben. — Die Wiener antisemitische Presse ist seit dem 23. d. M. um ein neues Blatt, die „Deutsche Zeitung", vermehrt worden. Gestern wurden sämmtliche jüdischen Redakteure der „Deutschen Zeitung" entlassen, sodaß diese fortan als vollständig judenreines, christliches Blatt erscheint. In Wien bestehen mithin bereits fünf antisemitische Tagesblätter: Das „Deutsche Volksblatt", die „Reichspost", die „Ostdeutsche Rundschau", das „Welt-Blatt" und die „Deutsche Zeitung", von denen die letztere und das „Deutsche Volksblatt" täglich zweimal erscheinen.

Wien, 25. Juli. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Belgrad: Admiral Avellan, mit zwei Kriegsschiffen der russischen Mittelmeerflotte, ist in Saloniki eingetroffen.

Paris, 26. Juli. Der „Gaulois" dementirt die Meldung, daß der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Hoyos seine Verabschiedung nachgesucht habe.

Kopenhagen, 26. Juli. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist heute an Bord des „Polarstern" hier eingetroffen.

Kopenhagen, 26. Juli. Der dänische Kaufmann Broberg ist seines Amtes als italienischer Konsul plötzlich enthoben worden. Nach verschiedenen übereinstimmenden Nachrichten ist die Maßregelung durch einen von Broberg seiner Zeit in der „Nationaltitende" veröffentlichten Artikel veranlaßt worden. In dem Artikel heißt es, daß nach der Ausweisung der dänischen Schauspieler aus Hadersleben dänische Sportsmänner in diesem Jahre an der Regatta in Kiel nicht theilnehmen können. Der Verfasser fügte übrigens hinzu, daß Politik und Sport nichts mitander zu thun haben.

Tanger, 25. Juli. Der wegen Mordanschlags auf seinen Vorgänger inhaftirte Finanzminister Mohammed Zibai ist „im Gefängniß gestorben."

Chikago, 26. Juli. Der Prozeß gegen Debs und die anderen Streikführer ist auf den September verschoben worden. Die Angeschuldigten wurden gegen eine Kaution von 7000 Dollars freigelassen.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 26. Juli. (Verschiedenes.) Herr B., der eine Reihe von Jahren in der hiesigen W.'schen Bierbrauerei als Buchhalter beschäftigt war, giebt zum 1. Oktober seine bisherige Stellung auf, um den T.'schen Geschäftsladen, in dem ein Materialwaarengeschäft und Ausschank betrieben wurde, zu übernehmen. — An dem gegenwärtig in Breslau tagenden 8. deutschen Turnfeste nehmen auch zwei Turner des Culmsee'er Männerturnvereins, die Herren O. Giese und P. Haberer, theil. — Unsere Stadtverwaltung ist eifrig bemüht, sämmtliche, auch die neu angelegten Straßen mit einem ordentlichen Steinpflaster zu versehen. Es werden dabei keine Kosten gescheut. Einem sehr nothwendigen Bedürfniß ist durch die unlängst erfolgte Neupflasterung der bei Herrn S. nach dem See zu führenden Wasserstraße insofern entsprochen, als dadurch eine bequeme und passirbare Zufuhrstraße nach dem See geschaffen ist, die namentlich bei Feuersgefahr von außerordentlicher Bedeutung ist. — Mit der Roggenernte ist man hier fast fertig, nun kommt die Weizen- und Gerstenernte an die Reihe. Die jetzt anhaltend trocke Witterung fördert ungemein die Ernte.

h. **Culm**, 26. Juli. (In der Angelegenheit der Unterschlagungen im hiesigen Vorschußverein) ist zum 30. Juli eine Generalversammlung und zum 1. August eine Versammlung von Mitgliedern mit Ausschluß des Vorstandes und des Aufsichtsraths einberufen worden. In der letzteren soll darüber beschlossen werden, den Verbandsrevisor der Genossenschaften mit der Revision der Vorschußbücher zu betrauen, um die Unterlagen zur Klage gegen den Vorstand bezw. einige Aufsichtsrathsmitglieder zu gewinnen. Ueber die mangelhafte Revision der Vorschußkasse sind Sachen zum Vorschein gekommen, welche als unverantwortlich bezeichnet werden müssen. In den Versammlungen wird es nach den bisherigen Gerüchten zu sehr scharfen Auseinandersetzungen kommen. Erwähnenswerth sei noch, daß ein Betrag von 15000 Mark, bestehend aus Staatspapieren, welcher seit langer Zeit als in Einnahme stehend geführt wurde, garnicht vorhanden ist. Die Schuld, daß der Verein solch ein Ende gefunden hat, kann nur allein den Vorstand und den Aufsichtsrath treffen. Von den hinterlegten Depositen von 270000 Mark sind erst ca. 100000 Mark zurückgezahlt. 90000 Mark laufen in Wechseln und 80000 Mark, der bisher angenommene Defekt, werden von den Schuldigen aufgebracht werden müssen.

z. **Culmer Stadtniederung**, 26. Juli. (Kartoffelkrankheit.) Auffallend früh verlieren dieses Jahr die Kartoffeln durch die bekannte Kartoffelkrankheit (Phytophthora infestans) die Blätter. Ganze Schläge sind in wenigen Tagen von diesem Pilze befallen. Selbst die für diese Krankheit weniger empfindlicheren Arten leiden bereits bedeutend. Ebenso klagt man überall über das Abtrocknen der Gurken, ohne daß dieselben Erträge brachten.

Graudenz, 26. Juli. (Tod infolge Hitzschlags.) Bei einer Uebung des 141. Infanterie-Regiments wurde infolge der großen Hitze einer der gegenwärtig zur Uebung eingezogenen Lehrer, Herr Freiberg aus dem Kreise Konitz, vom Hitzschlag getroffen. Auf dem Transport nach dem Lazareth verstarb der Kranke. Die Mutter des Verstorbenen, welche telegraphisch von dem Unglück benachrichtigt wurde, traf gestern Abend hier ein.

Marienburg, 25. Juli. (Herrn Seminar-Musiklehrer Th. Schmidt) hierselbst ist das Prädikat „königl. Musikdirektor" verliehen worden.

Dirschau, 25. Juli. (Herr Kreisphysikus Dr. Hermann aus Neidenburg) hat das Kreisphysikat Dirschau übertragen erhalten und ist zur Uebernahme seines neuen Amtes bereits hier eingetroffen.

Stallupönen, 24. Juli. (Zur Warnung.) Der 11 Jahre alte Sohn einer Arbeiterwittwe in Gr. Wanagupchen hatte unreife Kirschen und Beeren in bedeutender Menge verzehrt, worauf er unter heftigen Leib- und Kopfschmerzen erkrankte und nach drei Tagen starb. Durch ärztliche Untersuchung ist Bauchfellentzündung festgestellt worden.

Tilsit, 24. Juli. (Sturz vom Pferde.) Heute früh ist das hiesige Dragoner-Regiment Prinz Albrecht zum Manöver ausgerückt. Der erste Marsch war mit Offizieraufgaben verbunden, dabei ereignete sich das Unglück, daß der Rittmeister von Rüdgisch so unglücklich mit dem Pferde stürzte, daß er das Bein an 2 Stellen brach.

Tilsit, 25. Juli. (Wegen Majestätsbeleidigung) wurde hier heute ein zugereister Fleischer verhaftet und dem hiesigen Polizeigefängniß eingeliefert.

Schönlanke, 25. Juli. (Versetzungen.) Vom 1. November ab ist der Hauptlehrer Seydlitz von der evangelischen Dorfschule hier nach Argenau und der dortige Hauptlehrer Herr Lieutenant a. D. Priebe an dessen Stelle nach hier versetzt.

Posen, 26. Juli. (Erschossen.) Beim Revolverschießen auf Fort Winiary hat heute ein Kanonier einen Gefreiten aus Versehen erschossen.

Universitätsjubiläum in Königsberg.

Königsberg, 25. Juli.

Aus Anlaß der Jubelfeier der Albertus-Universität hat die Stadt ein Festgewand angelegt. Mit der Eisenbahn trafen heute viele „alte" und „älteste" Herren ein. Zur Begrüßung hatten die Korps in den vereinigten Gärten der Dreikronen-, Todtenkopf- und Phönixloge eine Gartenfestlichkeit veranstaltet. Am Dienstag Nachmittag war mit dem Eilzuge bereits der Vertreter des Herrn Kultusministers, Unterstaatssekretär Dr. von Weyrauch aus Berlin hier eingetroffen; heute Vormittag trafen ebenfalls zur Theilnahme an der Jubelfeier noch die Herren Geh. Ministerialrath Dr. Althoff und Geh. Rath Naumann hier ein. Prinz Friedrich Leopold kam mit dem fahrplanmäßigen Eilzug auf dem Außenbahnhof kurz vor 7½ Uhr hier an. Auf dem Bahnhof stand eine Ehrenkompagnie mit der Regimentsmusik, die den kaiserlichen Vertreter unter Präsentiren des Gewehres empfing. Bei dem Verlassen des Zuges wurde der Prinz von dem Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg, dem kommandirenden General von Werder und dem rector magnificus Professor Dr. Fleischmann empfangen, worauf der Prinz die Front abschritt und dann die gleichfalls zu seinem Empfang erschienenen Herren des Militärs und des Zivils begrüßte. Nach stattgehabter Vorstellung erfolgte der sektionsmäßige Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie. Im scharfen Trabe ging es durch die von einer Kopf an Kopf gedrängten Menschenmenge gefüllten Straßen nach dem königlichen Schloß, wobei der Prinz lebhaft begrüßt wurde. Der mit allem studentischen Pomp inszenirte Fackelzug setzte sich um 9 Uhr vom Steindammer Thor aus in Bewegung und nahm seinen Weg zunächst über den Steindamm nach der Poststraße. Eröffnet wurde derselbe durch ein reitendes Musikkorps in altdeutschem Kostüm, mit dem Vorreitern in verschnürter Pikesche und den Chargirten zu Wagen zunächst die Verbindung Franconia folgte. Daran schlossen sich in gleicher Ordnung, das Banner theils von einem Reiter getragen, theils in offener Kalesche geführt, die Verbindungen Borussia, Hercynia, Pharmacia, der akademisch-medizinische, der thoeolgische Verein, der Verein deutscher Studenten und der akademisch-wissenschaftliche Verein. Ein zweites kostümirtes Musikkorps unterbrach alsdann die Reihe der Fackelträger, gefolgt von den nichtkorporirten Studenten mit der Fahne der Universität, die jedenfalls die stattlichste einheitliche Gruppe bildeten. Hinter den Musikern in wallensteinischem Kostüm kamen sodann die Burschenschaften Allemannia, Germania, Gothia, die alten Litauer und Teutonia, und mit einem Musikkorps in friedericianischer Uniform an der Spitze machten die Korps Baltia, Hansea, Littuania (diese ohne Banner) und Masovia den Beschluß des imposanten Zuges, dessen Vorbeimarsch über eine Viertelstunde in Anspruch nahm. Der Zug erreichte nach 9½ Uhr das Kirchenportal des Schlosses, durch welches die Fackelträger ohne Musik einzogen, um sich auf dem Schloßhofe um das Rondel herum zu gruppiren, während die Musikkorps sich vor dem Altan aufstellten, auf welchem Prinz Friedrich Leopold mit dem Rektor der Universität, Herrn Professor Dr. Fleischmann, dem Oberpräsidenten Herrn Grafen zu Stolberg, dem kommandirenden General Herrn v. Werder und anderen Herren bereits Platz genommen hatte. Der erste Sprecher der Studentenschaft richtete von unten her an den in Gardes du Korps-Uniform auf dem Altan stehenden Prinzen das Wort, begrüßte denselben als Vertreter des Kaisers bei der 350jährigen Jubelfeier der Universität und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Anwesenden mit begeistertem Rufe dreimal einstimmten, entblößten Hauptes eine Strophe der Nationalhymne folgen lassend. Der zweite Sprecher brachte danach ein Hoch auf den Prinzen Friedrich Leopold aus, welches gleichfalls donnernden Wiederhall fand. Nachdem sodann von der Corona das „Gaudeamus" gesungen worden, begaben sich die drei erwählten Deputirten der Studentenschaft auf den Altan, wo sie dem Prinzen von dem Rektor vorgestellt wurden. Ihnen, sowie den übrigen Herren des prinzlichen Gefolges wurde eine Schale Sekt kredenzt, während der Prinz an den Rand des Altans trat und mit den kräftig gesprochenen Worten: „Auf das Wohl der Königsberger Studentenschaft!" sein Glas leerte. Mit einem allgemeinen „Prosit" antworteten die versammelten cives academiae. Danach setzte sich der Zug in der bisherigen Ordnung wieder in Bewegung und defilirte an dem Prinzen vorbei, welcher jedes der vor ihm gesenkten Banner huldvoll grüßte und auf seinem Platze ausharrte, bis der letzte Fackelträger, etwa um 10½ Uhr, den Schloßhof verlassen hatte. Dann begab sich derselbe, nachdem die anwesenden Herren verabschiedet worden, in seine Gemächer zurück. Inzwischen hatte der Zug seinen Weg fortgesetzt und war durch die Französische Straße, Bergplatz, Roßgärter Markt, Königsstraße und Augustastraße nach Herzogsacker gezogen, wo in üblicher Weise die Fackeln zusammengeworfen wnrden. Jede der betheiligten studentischen Korporationen begab sich sodann nach ihrer Stammkneipe, wo dem Vortage des Jubelfestes im Verein mit den inzwischen eingetroffenen „alten Herren" ein feuchtfröhlicher Abschluß gegeben wurde.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. Juli 1894.

— (Personalien.) Der Gerichtsassessor Dr. Graeber in Berlin ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Graudenz ernannt worden.

— (Neue Bahn.) Nach Bekanntmachung im „Reichsanzeiger" wird die Nebenbahn Mohrungen-Wormditt am 1. August dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

— (Zur Zollmaßregel in Nieszawa.) In Danzig hat eine zahlreich besuchte Protestversammlung der Interessenten gegen die Verfügung der russischen Zollkammer in Nieszawa stattgefunden, die eine Werthkaution von deutschen Schiffen verlangt. Die Verordnung, so wurde ausgeführt, lege die deutsche Flußschifffahrt lahm und widerspreche den Artikeln 5 und 13 des deutsch-russischen Handelsvertrages. Die Behauptung der russischen Regierung, daß im Jahre 1893 55 Fahrzeuge den Zoll hinterzogen hätten, sei unrichtig, nach deutscher Berechnung seien es kaum fünf. Es wurde beschlossen, eine Deputation aus je einem Rhederspediteur und Schiffer an den Reichskanzler zu senden, um anzufragen, ob die russische Verfügung in Kraft treten und welche Maßregeln die Reichsregierung dagegen ergreifen wird. Gegen obige Behauptung der russischen Regierung wendet sich ferner die Generaldirektion des Verbandes deutscher Strom- und Binnenschiffer mit folgender Zuschrift an verschiedene Blätter: „Der Centralverband hält sich zu erklären verpflichtet, daß diese Mittheilung, die den Vorwurf vielfacher Zolldefraudationen enthält, nicht den thatsächlichen Verhältnissen entspricht. Es müßte der russischen Regierung bekannt sein, daß nach Lage der Sache das Nieszawaer Zollamt nicht im Stande ist, seine Behauptung zu rechtfertigen. Im Spätherbst gehen viele deutsche Schiffer ins Innere Rußlands, um im nächsten Jahre erst wieder nach Deutschland

zurückzukehren, was von der Geschäftslage und dem Wasserstande abhängt. Geht in Rußland das Geschäft gut, so verbleibt der Schiffer oft zwei Jahre daselbst und es sind uns viele Fälle bekannt, wo er erst im dritten Jahre wieder deutsches Gebiet aufsuchte. Durch niedrigen Wasserstand kann er auch unfreiwillig in eine ähnliche Lage gerathen; von einer Zolldefraudation ist daher nicht die Rede, weil die Meßbriefe erst beim Passiren der Grenze eingelöst werden. Der russische Handelsvertrag veranlaßte im Oktober 1893 viele Schiffer nach Rußland zu fahren, deren Rückkehr die Geschäftslage bedingt. Rechnet das Zollamt zu Nieszawa alle Eingänge für 1893 und schließt mit diesem Geschäftsjahre ab, so ist es selbstverständlich, daß die Meßbriefe jener Schiffer vorhanden sein müssen, die einen Theil des Winters und des Sommers 1894 in Rußland zubringen." Hierzu bemerkt noch die „Voss. Ztg.": „Auch uns kommt es sehr unwahrscheinlich vor, daß die Schiffer die Gelegenheit benutzen sollten, ihre Schiffe in Rußland zu verkaufen. Denn der Preis der Schiffe ist des Holzreichthums wegen in Rußland beträchtlich niedriger als in Deutschland. Die Schiffer würden also ein schlechtes Geschäft machen, auch wenn sie wirklich keinen Zoll bezahlt hätten." Mit der russischen Begründung der Maßregel sieht es also sehr windig aus. Wir werden ja nun bald erfahren, was die deutsche Regierung zu thun gedenkt, um die Schädigung der deutschen Schifffahrt und des deutschen Handels abzuwehren.

— (Ueber die mit der Neuorganisation der Staatseisenbahn-Verwaltung) verbundenen erheblichen Veränderungen innerhalb des Beamtenkörpers werden auswärtigen Blättern zufolge zur Zeit die endgiltigen Beschlüsse gefaßt: Vor dem 1. Oktober wird jeder Beamte über seine zukünftige Bestimmung amtliche Mittheilung erhalten haben, damit er seine Vorbereitungen für etwaige Wohnungsveränderungen treffen kann. Die Zahl der Beamten, die zur Verfügung gestellt werden, wird sehr erheblich werden. Aus dem Dienst sollen auch solche Beamten ausscheiden, die unter dem bisherigen System noch längere Zeit im Dienste hätten bleiben können. Als solche Beamten werden unter anderen genannt die beiden Präsidenten der Eisenbahndirektionen in Köln.

— (Schluß der Schonzeit.) Der Bezirksausschuß hat für den Regierungsbezirk Marienwerder im Jahre 1894 den Schluß der Schonzeit für Rebhühner und Wachteln auf den 19. August, für Hasen auf den 14. September, für den Dachs auf den 16. September festgesetzt, so daß die Jagdzeit mit dem 20. August bezw. 15. und 17. September beginnt.

— (Der Jahresbericht der Handelskammer für Kreis Thorn.) Ueber Eisenbahnprojekte äußert sich der Jahresbericht: Das schon Jahre lang betriebene Projekt einer Kleinbahn Thorn-Leibitsch mit Anschlußgeleisen nach Antoniewo und Waldau, wo sich bedeutende Ziegeleien mit einer Jahresproduktion von 33 bis 35 Millionen Steinen befinden, scheint nun seiner Verwirklichung nahe zu sein. Zur Ausführung der nothwendigen Vorarbeiten, welche der Firma Baare übertragen wurden, erhielt die Handelskammer von der Stadt und dem Kreise einen Zuschuß von je 500 Mk. Die projektirte Bahn, die bis hart an die russische Grenze geführt wird, hat eine Länge von 17 Klmtr., die vorhandenen Terrainschwierigkeiten sind nur unerheblich, die Kosten der Anlagen dürften sich auf 17 000 Mk. pro Klmtr. belaufen, die Rentabilität erscheint nicht zweifelhaft. Von den an der Bahn gelegenen industriellen Etablissements sind besonders die großen Mühlen in Preußisch- und Polnisch-Leibitsch zu nennen. Von Bedeutung für den Verkehr Thorns ist auch das aufgetauchte Projekt einer Kleinbahn nach der Thorner Stadtniederung und Weiterführung nach Fordon, wo die Bahn in den Schienenstrang der Bahn Fordon-Bromberg einlaufen würde. Bei Thorn ist die Einmündung der Bahn in die Weichselуferbahn gedacht. Die Rentabilität dieser Bahn erscheint gleichfalls außer Zweifel, sie würde noch erhöht, wenn der Bau des für Thorn projektirten Holzhafens zur Ausführung käme und dieser Anschluß an die Bahn erlangen würde. Es wird in dem Bericht bemerkt, daß es im Interesse des allgemeinen Verkehrs wie der Heeresverwaltung richtiger wäre, die Bahn gleich als Vollbahn zu bauen. Die Uferbahn, heißt es in dem Jahresbericht, hat eine weitere Steigerung des Verkehrs aufzuweisen. Die Wagenbewegung betrug in Eingang und Ausgang 8075 Wagen gegen 5290 im Vorjahre. Dem starken Verkehr gegenüber erweisen sich die Einrichtungen der Uferbahn als unzulänglich. Soll das Erwerbs- und Verkehrswesen unseres Orts den vollen Nutzen aus der Anlage ziehen, nicht zum Schaden der Eisenbahnverwaltung, so ist erforderlich, daß die Einrichtungen erweitert werden durch Ausbau der Rangier- und Ladegeleise und Anlage eines dem Verkehr entsprechenden Uferquais, außerdem müssen Erleichterungen für die Benutzung der Uferbahn in der Richtung einer ermäßigten Ueberführungsgebühr und einer verlängerten Ladefrist geschaffen werden. Es handelt sich bei diesen Verbesserungen um die Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit im Wettbewerb Thorns als Handelsstadt, um die Hebung von Handel und des allgemeinen Verkehrs, wodurch die Steuerkraft der Bevölkerung erstarken wird. Eine Vorbedingung für die Ausführbarkeit der Erweiterung der Geleisanlagen bildet die Translocirung des hart am Weichselufer gelegenen Zollschuppens, welcher in seiner jetzigen Lage die Weiterführung der Rangier- und Ladegeleise nicht zuläßt. Im Prinzip hat die oberste Steuerbehörde bereits in die Verlegung des Zollschuppens gewilligt, unter der Bedingung, daß die Stadt den Grund und Boden frei hergiebt und die Kosten der Verlegung trägt, und so ist eine Einigung in dieser Angelegenheit zu erhoffen.. — Ueber das Projekt eines Holzhafens bei Thorn enthält der Bericht folgendes: Nachdem das erste Projekt die Zustimmung der Herren Minister nicht gefunden, hat die Handelskammer der königlichen Strombauverwaltung eine Skizze zu einem neuen Projekt vorgelegt, welches die Anlage eines Holzhafens auf der 7 Klmtr. außerhalb der Stadt am rechten Weichselufer gelegenen Korzeniec-Kämpe betrifft. Bei diesem Projekt ist das erforderliche Hochwasserprofil überall gewahrt, so daß ein Widerstand dagegen nicht zu befürchten steht. Die Handelskammer beabsichtigt das Projekt weiter zu bearbeiten und zu diesem Zweck die Fertigstellung der nothwendigen Vorarbeiten und des Kostenanschlages einem dazu qualifizirten Landmesser zu übertragen. Spätestens zu Anfang des Jahres 1895 hofft die Kammer das fertig ausgearbeitete Projekt den zuständigen Behörden und den Herren Ministern zur Genehmigung vorlegen zu können. Das neue Projekt hat gegen das erste noch den Vorzug, daß es von vornherein ein größeres Terrain umfaßt und das in Aussicht genommene Hafenbassin genügend Raum zur Bergung von 500—600 Traften gewährt, wogegen bei dem ersten Projekt ein Raum zur Aufnahme von nur 200 Traften vorgesehen war.

— (Jubiläum des Kleinkinder-Bewahr-Vereins.) Noch ein zweiter hiesiger Verein blickt in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurück: der Kleinkinder-Bewahr-Verein, der in der Erfüllung seiner menschenfreundlichen Aufgabe, kleine Kinder armer Leute vor leiblicher und geistiger Verwahrlosung zu schützen, eine stille, segensreiche Thätigkeit entfaltet und ein Mittelpunkt für die wohlthätigen Bestrebungen der bemittelten Kreise unserer Bürgerschaft geworden ist. Aus Anlaß des Jubiläums hat der Vorsitzende des Vereins, Herr Pfarrer und erster Prediger B. Stachowitz einen Bericht herausgegeben, der die Vereinsgeschichte enthält und ein vollständiges Bild davon giebt, was der Verein in den 50 Jahren seines Bestehens gewirkt und erreicht hat. Wir entnehmen dem Berichte folgendes: Die hiesige Kleinkinder-Bewahranstalt ist am 15. April 1844 gegründet worden. Sie war eine der ältesten Anstalten in den Provinzen Ost- und Westpreußen, wo sie nur in den Städten Königsberg (seit 1836) und Danzig (seit 1839) Vorgängerinnen gehabt hat. Der Verein zur Errichtung und Erhaltung der Anstalt hatte sich am 23. Januar desselben Jahres gebildet; an seiner Spitze standen als Vorstandsmitglieder die evangelischen Geistlichen Erdmann, Suder und Gessel, der katholische Dekan Hunt, der städtische Schuldirektor Schirmer und der Pfefferküchler Gustav Weese. Am 10. Februar 1844 traten unter dem Vorsitze der Frau General von Reichenbach eine Anzahl Damen, darunter Frau Laura Adolph und Frau Karoline Wendisch, zu dem Zwecke zusammen, die Bewahranstalt durch die Beschaffung weiterer Mittel aus dem Verkauf und der Verlosung weiblicher Handarbeiten sowie durch geregelte Beaufsichtigung der Kinder und ihrer Pflegerin zu unterstützen. Die Eröffnung der Anstalt erfolgte in dem Hause Bäckerstraße Nr. 257 (jetzt Nr. 43). Nur ein einziges Kind war am Eröffnungstage in der Anstalt erschienen. Am Ende des Jahres aber war die Zahl der Zöglinge bereits auf 56 gewachsen und stieg im nächsten Jahre auf 84. Bis zum Jahre 1870 fand eine stetige Zunahme bis auf 130—140 Kinder statt, von denen jedoch durchschnittlich nur etwa die Hälfte bis zwei Drittel täglich in der Anstalt anwesend waren. Dann zeigte sich bis zum Jahre 1880 ein Rückgang, der durch Verzug vieler Arbeiterfamilien insbesondere nach der Bromberger Vorstadt erklärt wurde. Im Jahre 1881 aber stieg die Zahl der angemeldeten Kinder wieder auf 120 und hält sich seitdem, obwohl im Oktober 1881 eine zweite Anstalt auf der Bromberger Vorstadt errichtet wurde, mit einzelnen Schwankungen durchschnittlich auf 70—80. Die Anstalt auf der Bromberger Vorstadt wurde in einem Zimmer der Bromberger Vorstadtschule untergebracht; im ersten Jahre betrug die Zahl der Pfleglinge 53, im dritten Jahre 102, seitdem hält sie sich zwischen 70—80. Ein von dem Verein unabhängiges Komitee unter dem Vorsitze des Herrn Direktor Dr. Prowe unterhielt bereits seit dem Jahre 1884 auf der Jakobsvorstadt eine Kinderbewahranstalt unter dem Namen „Kinderheim" mit 50—60 Kindern. Da es dem genannten Komitee nicht möglich war, das für die Anstalt nothwendige neue Haus zu beschaffen, übernahm der Kleinkinder-Bewahr-Verein im Herbst 1888 die Fortführung der Anstalt. Die Zahl der dort in Obhut genommenen Kinder hat sich durchschnittlich auf 50—60 gehalten. Im Sommer waren in den drei Anstalten mehr Kinder anwesend als im Winter. Am 1. Juni d. Js. betrug die Zahl derselben: in Anstalt I 55, Anstalt II 91 und Anstalt III 39, zusammen 185 Kinder, davon 84 evangelisch, 94 katholisch und 7 mosaisch.

— (Auf dem deutschen Turnfest) in Breslau ist beim Wettturnen auch einem Thorner Turner ein Preis zugefallen. Als Zwanzigster in der Reihe der Sieger hat Herr Dachdeckermeister Kraut einen Eichenkranz erhalten. Der hiesige Turnverein war durch sechs Mitglieder vertreten.

— (Kriegerverein.) Zur Beschlußfassung über die Theilnahmt des Vereins an der Kaiserparade bei Elbing findet nächsten Sonntag vormittags 11 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung bei Nicolai statt.

— (Das Königsschießen) der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft erreichte heute sein Ende. Die Königswürde errang Herr Malermeister Baermann; erster Ritter wurde Herr Klempnermeister Kotze und zweiter Ritter Herr Uhrmacher Max Lange.

— (Zur Cholera.) Unterm 26. Juli erhalten wir folgende Mittheilungen aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars: Der Ziegelarbeiter Polenz in Graudenz ist wegen Choleraverdachts ins städtische Krankenhaus daselbst aufgenommen. Der 74jährige Schiffer Guhl wurde heute bei Thorn choleraverdächtig aufgefunden. Bei Bohnsack wurde heute der 23jährige Holzwächter Eduard Wonigkeit in Kl. Plehnendorf, dicht an der Krakauer Kämpe wohnhaft, mit stark choleraverdächtigen Erscheinungen aufgefunden und in die Cholerabaracke nach Plehnendorf geschafft. Das an der Cholera erkrankte Kind Goretzki in Gr. Wolz ist am 24. d. Mts. gestorben.

Der gestern an der Cholera erkrankte Schiffseigenthümer Guhl ist heute Vormittag gestorben. Die Leiche wurde mittags eingesargt nach Schillno gebracht. Der Kahn des Verstorbenen ist am jenseitigen Weichselufer unter Quarantäne gestellt.

Infolge des öfteren Vorkommens von Erkrankungen an asiatischer Cholera im Weichselgebiet und bei Danzig ist der Kreisphysikus des Kreises Niederbarnim, Sanitätsrath Dr. Philipp nach Danzig beordert worden.

Der dänische Justizminister hat am Mittwoch eine sofort in Kraft tretende Verfügung erlassen, wonach die am 19. resp. 21. Juli angeordneten Maßnahmen, welche für die aus Danzig eintreffenden Personen und Güter fünftägige ärztliche Beobachtung beziehungsweise Desinfektion vorschreiben, auf alle westpreußischen Häfen erstreckt werden. — Die norwegische Regierung hat jetzt gleichfalls die Provinzen Westpreußen und Posen für „choleraverseucht" erklärt. — In Rußland beginnt die Cholera sich jetzt auch nach Esthland, das bisher von der Seuche verschont war, auszudehnen. — In dem galizischen Bezirke Zaleszczyski gewinnt die Cholera immer größere Ausdehnung.

—a (Im Holzgeschäft) hat sich in den letzten Tagen eine lebhaftere Bewegung bemerkbar gemacht. Es sind größere Partieen Rundholz und Mauerlatten verkauft worden. Bei dem fallenden Wasser scheint es, daß Käufer ihren Bedarf möglichst schnell zu decken suchen, da die Befürchtung nahe liegt, daß bei noch niedrigerem Wasserstand das Schwimmen der Hölzer unmöglich wird.

— (Eisenbahnmaterial-Transporte.) Auf dem Wasserwege treffen hier in diesen Tagen 54 000 Ctr. Schienen mit Zubehör für die Kleinbahnen bei Gnesen und Jackschitz ein, um auf der Uferbahn nach den Bestimmungsorten verladen zu werden. Die Spedition besorgt Herr Gottlieb Riesslin.

—a (Zum gerichtlichen Verkauf) des Bartell'schen Grundstücks Bromberger Vorstadt Nr. 195 hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab im Namen der National-Hypotheken-Kreditgesellschaft zu Stettin Herr v. Gusener mit 300 Mk. ab.

— (Entlaufener Knabe.) Seit dem 25. Juni ist der 12jährige Sohn des Arbeiters Christian Kirchhof in Scharnau dem elterlichen Hause entlaufen. Es ist wahrscheinlich, daß der für sein Alter kräftig entwickelte Knabe sich als Dienstjunge zu verdingen sucht. Der Vater bittet um Nachricht über den Verbleib seines Sohnes.

— (Zum Morde auf der Bazarkämpe) erfahren wir, daß der von Herrn Gendarm Karczikowski verhaftete Mann wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist, da sich herausgestellt hat, daß er an dem Morde nicht betheiligt ist.

— (Auf dem heutigen Wochenmarkte) wurden Kohlrabiköpfe im Gewicht von drei Pfund feilgeboten. Bei ihrer Schwere waren sie von vorzüglichem Geschmack.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Portemonnaie ohne Inhalt auf dem Altstädt. Markt und ein Marktnetz. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,66 Meter über Null. — Abgefahren sind die Dampfer „Thorn" mit fünf Schleppkähnen nach Polen, „Anna" mit einer Ladung Spiritus nach Danzig und „Bromberg" mit Stückgütern gleichfalls nach Danzig.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 128 Schweinen hier ein.

·/. **Podgorz**, 26. Juli. (Schädelfund. Einquartirung.) Bei der Fundamentlegung einer Grenzmauer auf dem Hugo'schen, früher L. Oleter'schen Grundstücke wurden zwei noch gut erhaltene Menschenschädel bin der Tiefe von ½ Meter gefunden. Andere Knochen hat man nich ausgegraben, da eine Tieferlegung der Mauer nicht erforderlich war. — Morgen, Donnerstag wird hier ein Theil des Thorner Ulanenregiments Quartier beziehen.

Mannigfaltiges.

(Wegen Unterschlagung) von 28 000 Mk. Konkursgeldern ist in Waldenburg der Rechtsanwalt Steiner verhaftet worden.

(Eine ganz gewaltige Marschleistung) steht im August dem 7. pommerschen Infanterie-Regiment v. d. Goltz Nr. 54 bevor. Dasselbe garnisonirt mit seinen ersten beiden Bataillonen in Kolberg, mit dem dritten und vierten in Köslin. Das Regiment wird am 23. August zusammengezogen werden und in Gewaltmärschen nach Berlin marschiren, wo es während des Manövers des Gardekorps in der Kaserne des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments einquartirt wird.

(Hitzschlag.) Am Hermannsplatz in Berlin stürzte anscheinend infolge Hitzschlages am Dienstag ein unbekannter, etwa 32jähriger Mann auf dem Bürgersteig nieder. Er wurde nach dem Krankenhause gebracht. Ferner wurde an der Ecke der Friedrichstraße und Prenzlauer Allee der 26jährige Handlungsreisende A. von der Hitze übermannt. Er kam bei Anwendung geeigneter Maßregeln bald wieder zur Besinnung und konnte sich in einer Droschke nach seiner Wohnung begeben.

(Zu dem Morde in Schöneberg) wird aus Berlin gemeldet: Das Belastungsmaterial gegen den Schlosser Meyke hat sich so gehäuft, daß die Staatsanwaltschaft nunmehr gegen ihn die gerichtliche Voruntersuchung wegen Mordes beantragen wird.

(Herr Dowe) bestreitet, daß sein Panzer in Spandau-Ruhleben durchschossen worden sei. Er sei vor seiner Abreise nach London weder in Berlin noch in Spandau gewesen. Demgegenüber wird angeführt, daß Herr Dowe bei den Schießproben in Spandau gar nicht dabei gewesen zu sein brauche. Nun ist es aber unwahrscheinlich, daß Dowe seinen Panzer anderen zu Versuchen anvertraut haben sollte.

(Brandunglück.) In Gandersheim brach, nachdem am Montag daselbst zehn Häuser mit Nebengebäuden niedergebrannt sind, vorgestern nachmittags und abends noch zweimal Feuer aus, das das Hotel „Adler" und mehrere andere Häuser einäscherte. Ein Dienstmädchen kam in den Flammen um.

(Ein Orkan) hat im Nordwesten und im Innern von Spanien großen Schaden angerichtet; mehrere Städte wurden überschwemmt; gelitten haben besonders die Weinberge und Oliven-Pflanzungen.

(Fälschung von Cirkularnoten.) Zu der Fälschung von Cirkularnoten meldet die „Frankf. Ztg.", daß es sich um eine internationale Schwindlerbande zu handeln scheine, da am letzten Freitag gleichzeitig in Frankfurt a. M., Köln, Paris, Brüssel und Barcelona gefälschte Cirkularnoten der Londoner Firma Coutts u. Co. präsentirt wurden. Der Betrug gelang in Frankfurt a. M. und in Paris; die Fälschung war so täuschend, daß die Frankfurter Polizeibehörde irre geführt wurde und erst auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Köln einschritt. Die Zeitung verzeichnet ferner das anderweitig noch nicht bestätigte Gerücht, daß heute in Frankfurt a. M. ein älterer Mann verhaftet worden sei, welcher mit den Checkfälschern in Verbindung stehen soll.

Neueste Nachrichten.

Genf, 27. Juli. Ein als Anarchist bekannter Wirth brachte gestern zwei Polizeibeamten, welche ihn wegen Drohungen, die er ausgestoßen hatte, verhaften wollten, mehrere Dolchstiche bei. Einer der Beamten liegt im Sterben.

Paris, 26. Juli. In der heute Vormittag abgehaltenen Sitzung der Deputirtenkammer stellte Jaurès fest, daß dem richtig gestellten Sitzungsprotokoll zufolge sein Amendement nur mit vier Stimmen Mehrheit abgelehnt worden sei. Alsdann wurde über das Anarchistengesetz weiter berathen. Ministerpräsident Dupuy stellte die Vertrauensfrage. Das Prinzip einer zeitlichen Beschränkung des Gesetzes wurde mit 280 gegen 230 Stimmen verworfen. Die Kammer nahm schließlich das Anarchistengesetz mit 268 gegen 163 Stimmen im ganzen an.

Paris, 27. Juli. Das Schwurgericht bejahte in dem Prozeß gegen den Anarchisten Meunier, welcher das Attentat im Restaurant Very verübte, alle Schuldfragen, billigte demselben aber mildernde Umstände zu. Meunier wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

London, 26. Juli. Wie das „Reuter'sche Bureau" vernimmt, sind heute bei den Gesandten Chinas und Japans keine Nachrichten aus Korea eingetroffen. Die Meinung gewinnt mehr und mehr Raum, es werde gelingen, wenigstens für jetzt einen Konflikt zu vermeiden.

London, 27. Juli. Das Auswärtige Amt dementirt die Meldung, daß an Japan und China ernste Ermahnungen bezüglich Koreas ergangen seien und daß Admiral Freemantle strenge Instruktionen erhalten habe.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. Juli	26. Juli
Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—	219—05
Wechsel auf Warschau kurz	218—25	218—30
Preußische 3 % Konsols	91—70	91—70
Preußische 3½ % Konsols	102—60	102—50
Preußische 4 % Konsols	105—60	105—60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—60	68—75
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—90	65—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—50	99—40
Diskonto Kommandit Antheile	189—50	190—90
Oesterreichische Banknoten	163—50	163—55
Weizen gelber: Juli	134—25	135—
Oktobber	135—75	136—50
loko in Newyork	54⅝	55—
Roggen: loko	117—	117—
Juli	116—75	117—
September	118—	118—25
Oktober	119—	119—25
Rüböl: Juli	45—70	45—40
Oktober	45—20	45—40
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	31—10	31—40
Juli	34—60	34—60
September	35—20	35—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 26. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Faß unverändert. Zufuhr 50 000 Liter, gekündigt 20 000 Liter. Loko kontingentirt 52,50 Mk. Bf., nicht kontingentirt 32,50 Mk. Bf.

Holzeingang auf der Weichsel.

Thorn den 26. Juli.

Eingegangen für Beier und Kirschenberg durch Goldglaß 2 Traften, 712 Kiefern-Rundholz, 6 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1 eichene einfache Schwelle; für J. Klug, P. Warschawski durch Süßkind 2 Traften, für J. Klug 339 Kiefern-Rundholz, 558 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 271 eichene Plancons, 900 Blamiser, für P. Warschawski 321 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 64 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 476 eichene Rundschwellen, 2234 eichene einfache und doppelte Schwellen.

Sonnabend am 28. Juli.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 15 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 56 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

10. Sonntag nach Trinitatis den 29. Juli 1894.

Altstädtische evangelische Kirche:
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe. — Kollekte für den Bau einer deutsch-evangelischen Kirche in Paris.

Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachher Beichte und Abendmahl. — Kollekte für den Bau einer deutsch-evangelischen Kirche in Paris.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermark. — Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Evangelische Gemeinde in Mocker:
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangelische Schule in Podgorz:
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Schule in Kostbar:
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Ausstellung in Königsberg i. Pr.

Alle hiesigen Gewerbtreibenden, die sich für die Gewerbeausstellung in Königsberg i. Pr. interessiren bezw. daselbst ausstellen wollen, laden wir zu

Montag den 30. Juli abends 8 Uhr
nach dem Stadtverordnetensaale

zu einer Besprechung ergebenst ein.

Thorn den 26. Juli 1894.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Ausführung von Kanalbauten wird die **Fischerstraße** — von dem Klärwerk bis zur Parkstraße — auf die Dauer von **drei Wochen gesperrt** sein.

Thorn den 26. Juli 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserm Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 7 bei der Genossenschaft „Spółka Ziemska, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht", Folgendes vermerkt worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 1. Juni 1894 ist der § 4 des Statuts dahin abgeändert: „Der Vorstand besteht aus zwei Mitgliedern."

Thorn den 23. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 232 eingetragen, daß der Kaufmann **Carl Sakriss** in Thorn für seine Ehe mit **Amalie Garbrecht** durch Vertrag vom 11. Juli 1894 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der Braut in die Ehe einzubringende, sowie das von derselben während der Ehe aus irgend einem Rechtsgrunde zu erwerbende Vermögen die Natur des gesetzlich vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn den 25. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer der im Bereiche unseres Verwaltungsbezirks in den Monaten Januar, Februar, März d. J. als gefunden eingelieferten Sachen, sowie derjenigen Gegenstände, welche von Reisenden bei den dafür bestimmten Dienststellen zur vorübergehenden Aufbewahrung abgegeben und nach Ablauf der Frist nicht abgeholt worden sind, werden hiermit zur Geltendmachung ihrer Rechte aufgefordert, widrigenfalls zum Verkaufe der Gegenstände nach Maßgabe des § 38 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands geschritten werden wird.

Die Versteigerung der nicht zurückgeforderten Fundsachen und Gepäckstücke wird am

Freitag den 17. August 1894

von vormittags 9 Uhr ab Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 10 hierselbst stattfinden und nöthigenfalls an den folgenden Tagen fortgesetzt.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Bromberg den 23. Juli 1894.

Königliche Eisenbahndirektion.

Pferde-Verkauf.

Am **Mittwoch den 1. August d. Js.** vormittags 10 Uhr werden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

3 junge Remontepferde

öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn den 27. Juli 1894.

Ulanen-Regiment von Schmidt.

Standesamt Mocker.

Vom 20. bis 26. Juli cr. sind gemeldet

a. als geboren:

1. Marianna, T. des Arbeiters Stefan Sucharski-Schönwalde. 2. Boleslaw, S. des Arbeiters Andreas Godziczewski. 3. Wanda, T. des Droschkenbesitzers Preiskorn. 4. Bruno, S. des Schlossers Adam Manikowski. 5. Curt, S. des Arbeiters Reinhold Trenkel. 6. Karl, S. des Formers Adolf Hönke. 7. Johann, S. des Arbeiters Franz Skrabacki. 8. Walter, S. des Arbeiters Gustav Ziesmann. 9. Martha, T. des Eigenthümers Johann Geise. 10. Helene, T. des Julian Perl. 11. Martha, T. des Maurers Ludwig Macholz. 12. Siegesmund, S. des Malermeisters Siegesmund Biernacki.

b. als gestorben:

1. Max Jeschawitz, 3 M. 2. Karl Hönk-, 1 T. 3. Johann Skrabacki, 1/4 St. 4. Arthur Pfannenschmidt, 15 T. 5. Adelinde Schrödter, 19 T. 6. Arbeiter Wilhelm Kühnast, 58 J. 7. Marianna Piontkowska, 1 1/2 J. 8. Wanda Jablonska, 2 M. 9. Dora Adrian, 5 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bäckermeister Julius Giese und Marie Finkel. 2. Zimmermann Albert Stenzel und Marie Wenzel, beide Schönwalde. 3. Arbeiter August Krüger und Mathilde Müller, beide Schönwalde.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Stanislaus Slupski mit Veronika Wisniewska. 2. Postassistent Gustav Modersohn-Berlin mit Clara Ennulat-Mocker. 3. Schuhmacher Karl Wojahn-Thorn mit Amalie Hanke-Mocker.

Bekanntmachung.

Das hölzerne, mit Pappe eingedeckte **Baubureaugebäude** auf dem Wasserwerk in Weißhof sammt einem hölzernen Materialienschuppen sollen zusammen oder einzeln auf Abbruch verkauft werden.

Es sind Gebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift im Stadtbauamt **bis zum 30. Juli vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welchem Termine die Oeffnung derselben erfolgt. — Die Besichtigung der Gebäude kann jederzeit nach vorheriger Meldung bei dem Bauführer Herrn **Richter** auf dem Wasserwerk erfolgen; derselbe wird auch die Verkaufsbedingungen zur Einsicht vorlegen.

Thorn den 25. Juli 1894.

Stadtbauamt.

Von den Abholzungsflächen bei Lugau können

Kiefern-Stangen

III., IV., V. Kl.

von vorzüglicher Qualität freihändig bezogen werden.

Reflektanten wollen sich auf der Försterei Lugau melden.

Schirpitz den 20. Juli 1894.

Der Oberförster.
Gensert.

Versteigerung.

Sonnabend den 28. cr. nachmittags 3 Uhr werde ich auf dem Hauptbahnhof hierselbst

ca. 200 Ctr. Futtergerste

für Rechnung, den es angeht, meistbietend versteigern. **Paul Engler,** vereidigter Handelsmakler.

Reiseplaids
für Herren und Knaben,
Kameelhaarplaids,
Reisedecken,
Pelerinenmäntel,
Staubmäntel,
Herren-Unterkleider
in Wolle, Baumwolle und Macco,
Regenschirme,
Hosenträger, Cravatten
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn.
Altst. Markt Nr. 23.

Rhenania-Fahrräder,
hervorragende Qualität mit Pneumatik,
empfiehlt billigst
Ewald Peting,
Familienhaus an der Hauptwache.

Halb **Umsonst!**

Weiss. **Leinwand**rester bis 20 Meter lang, Handtuchrester in allen Breiten und Qualitäten versendet halbumsonst an jedermann die berühmte

Leinenhandweberei A. Vielhauer,
Landeshut (Schles.)

Probesendung von 5 Kilo-Packet gegen Nachnahme; verlangt Nichtkonvenirendes auf ihre Kosten gegen Nachnahme zurück.

Schriftliche Arbeiten,
sowie Schriftstücke als: Klagen, Eingaben, Bittgesuche 2c. fertigt sauber und korrekt
Ernst Rotter,
Gerstenstraße 8, parterre.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig-Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Automat. Massenfänger
für **Ratten** . . . 4 Mk.
für **Mäuse** . . . 2 Mk.
fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20—50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst wieder.
Eclipse, beste Schwabenfalle
der Welt. Fängt bis 1000 St. Schwaben, Russen und Küchenkäfer in einer Nacht. Preis pr. St. 2 Mk.
Fliegenfänger „Fliegenlust",
befreit unter Garantie sämmtliche Räume von Fliegen, Wespen 2c. Größte Reinlichkeit. Kein widerlicher Anblick und Geruch, wie bei angefeuchtetem Papier, Tellern u. Gläsern. Preis per St. 1 Mk. Radikale Ausrottung überall garantirt. Tausende Anerkennungen. Versandt gegen vorher. Geldeinsendung oder Nachnahme durch
Richard Fürst, Frauendorf I,
Post **Vilshofen a. D.,** Niederbayern.

Magenbeschwerden,

schwache Verdauung, Appetitlosigkeit 2c. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, jedermann **unentgeltlich** mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich davon befreit worden bin.

Warnecke, Lehrer a. D., Hannover, Marschnerstraße 55.

Georg Voss, Thorn,
Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr **Lager**
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac und Arrac.

Hiermit gestatte ich mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich hierselbst — **Conduktstr.** — auf dem Platz des Herrn Zimmermeisters **Wendt** — unter der Firma

J. Grellus

ein

Lager von landwirthschaftlichen Maschinen u. Geräthen, sämmtl. techn. Bedarfsartikeln,

verbunden mit einer

Reparatur-Werkstätte nebst technischem Bureau

eröffnet habe.

Ich führe **Projekte, Pläne** und **Kostenanschläge** im Bereiche der landwirthschaftlichen Industrie, sowie Neueinrichtungen ganzer Fabrikanlagen aus und Umänderungen derselben. Ferner übernehme ich die technische Leitung und Gutachten industrieller Anlagen, sowie **Reparaturen sämmtlicher Maschinen und die Ausführung von**

Eisen-Construktions-Bauten.

Da ich die Vertretung zahlreicher erster Fabriken übernommen, sowie ausgedehnte Handelsbeziehungen angeknüpft habe, so hoffe ich, bei gewissenhaftester Bedienung mir das Vertrauen und Wohlwollen einer geehrten Kundschaft sichern zu können und zeichne Hochachtungsvoll

J. Grellus, Maschinen-Ingenieur.

Mässige Preise!

Zur Ausführung

von

Neu- u. Umbauten, sowie Reparaturen

beim Hoch- und Tiefbau, bei landwirthschaftlichen Anlagen, Entwässerungen, Terrainregulirungen, Pflaster- und Chaussirungs-Arbeiten, ferner zur Aufstellung von **Bauentwürfen** und **Kostenanschlägen** empfiehlt sich, auf langjährige Praxis gestützt

F. Ciechanowski,
Baugeschäft, Thorn, Breitestraße Nr. 4.

Gute Ausführung!

Wasserheilanstalt

Neumark Westpr.,
Kaltwasserkuren nach Pfarrer **Kneipp.** Näheres durch den Leiter der Anstalt
Dr. Nelke.

Niederlage
sämmtlicher natürlicher
Mineralbrunnen.
Füllung 1894.
Badesalze.
Adolf Majer, Drogenhandlung.
Fabrik künstlicher Mineralwässer, Thorn.

Lieben Sie

einen **schönen, weißen, zarten Teint,** so waschen Sie sich täglich mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul.** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner).

Bestes Mittel gegen rauhe und spröde Haut. à Stück 50 Pf. bei
Adolf Leetz.

Regenschirme,
Stöcke, Bürsten,
Kämme, Parfümerien und Seife.
F. Menzel.

ff. Schleuderhonig,
diesjährigen, empfiehlt
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Strebel-Tinte, Gera.

20 000 Mk., 12 000 Mk.,
9000 Mk., 6000 Mk. à 5 %
sind sofort, aber nur auf sehr sichere Hypotheken, zu vergeben durch
Ernst Rotter, Gerstenstr. 8, part.

Treber

hat abzugeben **Gross,** Brauereibesitzer.

Ein Dreirad,

gut erhalten, für 150 Mk. baar zu verk. Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Ein alter gebrauchter **Selbstfahrer** wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Ztg.

Mehrere, in bester Lage hiesiger Stadt befindliche

Hausgrundstücke,

worin gutgehende Geschäfte betrieben werden, sind Umstände halber **sofort zu verkaufen.** Verzinsung derselben ist eine gute. Auskunft ertheilt **Ernst Rotter,**
Gerstenstraße 8, parterre.

Das Grundstück

Mocker, Kanalstr. 24, bestehend aus massivem Wohn- und Stallgebäude, Bohlen-Scheune, 24 Morg. 30 Ar groß, ist mit sämmtl. leb. u. todt. Inv. preisw. zu verk. Näh. d. Töpfermstr. **Rysiewski,** Klosterstr. 1.

Eine Gärtnerei zu verpachten. Wohnungen zu vermiethen Fischerei Nr. 8. Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski,** Brombergerstr. 33.

Schwarzbrauner Wallach,
4 1/2 jähr., 5", edl. Ostpr., sehr kräftig gebaut, mit viel Aufsatz, leicht zu reiten, verkauft sehr preiswerth Lnt. **Helm,** Ulanenstr.

Truppen-
frommer, fehlerfreier, vornehmer **brauner**

Wallach, 6 Jahre, 1,65, verkäuflich durch
Oberroßarzt a. D. Schmidt,
Thorn, Mellienstrasse 55.

Englische braune
Halbblutstute,
11 Jahr, 6 Zoll, bisher bei Fußtruppe geritten, für schweres Gewicht, ist wegen Todesfall für 600 Mk. verkäuflich, ebenso Sattelzeug, Stallutensilien 2c. Näheres in
M. Palm's Reitinstitut.

Reitpferd,

gut aussehend, auch einspännig gef., billig zu verk. **Neustädt. Markt Nr. 10.**

Malergehilfen und Anstreicher

finden Beschäftigung **G. Jacobi, Maler.**

2—3 tüchtige
Ofensetzer
finden Beschäftigung bei
J. Kuczkowski, Töpfermeister.

Brettschneider

sucht das Dampfsägewerk von
G. Soppart.

J. F. (Wittwe) s. Stell. z. Führ. d. Wirthsch. od. in einem Geschäft, ist der polnischen und deutschen Sprache mächtig. Off. erb. unt. Nr. **100** a. d. Exp. d. Ztg.

Eine Kinderfrau

oder ein älteres, **erfahrenes Kindermädchen** mit guten Zeugnissen wird vom 15. August ab gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermiethen. Näheres Coppernikusstr. 33 im Laden, auch Bäckerstr. 6, parterre.

Schützenhaus.

Sonnabend den 28. Juli 1894:

Einmaliges Gastspiel

nachbenannter Künstler:
Frl. Mila Darney, Herrn Carl Klar, Miss Lissi Neiss, Frl. Geschwister Kulesza, Frl. Folnery und Mr. Flick Flock, Frl. Ottilie Neumann.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Näheres die Plakate.

Ziegelei-Park.

Am Sonntag den 29. d. Mts.
findet eine Produktion des phänomenalen
Kunstschützen Hungary
statt. Bei Konkurrenz-Wetten **5000 Mk.** Prämie für gleiche Leistungen.
Von 4 Uhr ab
Grosses Militär-Concert
der Kapelle des Inft.-Regts. v. Borcke Nr. 21.
Anfang der Produktion 6 Uhr.
Entree 50 Pf.

Zu dem am **Sonnabend den 28. d. M. abends 8 Uhr** in der „Fürstenkrone", Bromb. Vorst. 1. Linie, stattfindenden

Ball

laden hiermit alle schmucken Damen von Thorn und Umgegend freundlichst ein

die Reservisten des Ulanen-Regts. v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:
Orchestrion-Concert
im kleinen Saale.
Paul Schulz.

Eichene Bretter u. Bohlen,

besäumt und unbesäumt, Prima-Waare, für Tischler

Eichen-Rundholz,
jeder Stärke,
komplette Kumm- und Steinkarren.
Ulmer & Kaun,
Holzhandlung und Dampfsägewerk,
Culmer Chaussee 49. — Fernsprecher 82.

1 möbl. Zim. mit Kab. an 1 od. 2 Herren zu verm. **A. Heyder,** Bachestr. Nr. 10.

Im Waldhäuschen werden z. 1. August eintg. m. Wohn. frei.

Möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu verm. **Coppernikusstr. 35, 2. Et.**

Eine Wohnung in der ersten Etage, vier Zimmer, Entree, helle Küche und Zub. vom 1. Oktober zu verm. Schloßstraße 10.
Wenig.

Ein gut möbl. Zimm., mit auch ohne Beköstigung, v. gleich z. v. Mellienstr. 88, 2.

Ein groß. möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen. Tuchmacherstr. 7, 1 Tr.

1 möblirtes Zimmer
ist zu verm. **Winkler's** Hotel, Klosterstr. 1.

In meinem Hause ist eine
herrschaftliche Wohnung
in der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und großem Zubehör, Wasserleitung 2c., vom 1. Oktober zu vermiethen.
Herrmann Seelig, Breitestraße 33.

Eine Parterre-Wohnung
von gleich und eine Wohnung 1. Et. v. 1. Oktober zu verm. **Mellienst. 89.**

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Die von Herrn Hauptm. **Wegner** seit 3 Jahren bew. möbl. sep. gel. Woh. v. 1 Aug. zu verm. Schloßstr. 4. Mit auch ohne Burschengelaß und Pferdestall.

2 frdl. Woh. m. je 2 gr. St., hell. Küche, Kanal- u. Wasserl. u. a. Z. v. 1. Okt. z. v. Bäckerstr. 3.

Breitestraße 43 eine Treppe sind per sofort zwei möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, zu vermiethen.

6 Zimmer, 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Ein auch zwei möbl. Zimmer zu verm. **Klosterstraße 20, part.**

Ein gut möbl. Zimm. u. Kab., unw. der Post, v. 1. Aug. z. v. Marienstr. 7, I.

Eine Familienwohnung
v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. z. verm.
Rudolf Brohm, Bot. Garten.

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	—	—	28
	29	30	31	—	—	—	—
August	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
September . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.